

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **IQ : Quartalsinfo für Uni und ETH Zürich**

Band (Jahr): **9 (2001)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

AZB 8028 Zürich

Bitte nachsenden - Adresse nicht melden!



Quartalsinfo für Uni und ETH

COMPUTER-TAKEAWAY
Die spezifische Organisation der Studierenden und Studenten der Universität Zürich

TOSHIBA Satellite 1700-400CDI
Intel Celeron 700 MHz
64 MB RAM / 10 GB HD
13.3" TFT / 24xCD-ROM
FDD Intern / V90 Modem
Windows Millennium
MS Worksuite 2000

inkl. Tasche 1900.-
DIGOTA Multikasse

COMPUTER TAKEAWAY Riedlistrasse 27 8006 Zürich Mo-Fr 10.00-18.30
Tel. 0900 575 810 (2.15/min) Fax 01 360 39 10 take@zsuz.unizh.ch

...noch mehr Schnäppchen unter:
www.comptakeaway.ch

FAKTEN: Es gibt viele Wege
Zahlen beweisen, dass HochschulabsolventInnen viele Perspektiven haben.
→Seite 2

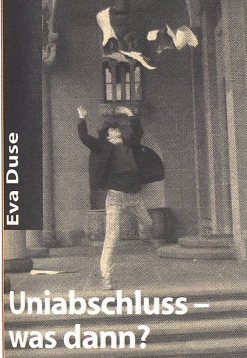
KULTUR: Neue Musik
Veit F. Stauffer vom RecRec-Laden stellt ausgewählte CDs vor.
→Seite 3

KOLUMNE: Positiv Denken
Das Opium für das Volk als Seelenentröster in der Krise.
→Seite 3

VSU: Über den Zaun
Mit vielen Gruppen an der Uni steht der VSU im Zusammenhang. Wir stellen vor.
→Seite 5

FOTOROMAN: Anastasia
Die letzte Folge der Fotostory Anastasia bringt die Geschichte zu einem Ende.
→Seite 6/7

→ Editorial



Uniabschluss – was dann?

Ich beneide all jene, welche seit Studienbeginn genau wissen, was sie einmal werden wollen, «wenn sie gross sind». Oder Juristinnen, Ärzte, Maschineningenieurinnen, die einen definierten Beruf erlernen. Deren Leben und Werdegang nach der Ausbildung scheint so deutlich vor ihnen zu liegen, dass sie die Angebote nur noch pflücken müssen.

Wir Phil-I-erinnen haben es auf den ersten Blick schwerer: Entweder ist die Ausbildung angeblich «brotlos», wie Philosophie oder Archäologie, oder dann ist das Berufsbild so vielfältig, dass wir «vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen» und Hände ringend nach Wegweiser suchen.

Aber tappt unsereins wirklich so brotlos durchs Unterholz? Und wie gehen andere mit der angeblichen Klarheit ihrer Berufsaussichten um? Wir haben nachgefragt.

FOTOROMAN
Anastasia

An der Uni braut sich fast unmerklich Böses zusammen. Ein Historiker erzählt alte Schauergerichten, und Ivan schleicht mit Kira auf der Baustelle des neuen Hörsaals herum. Was spielt sich in diesen Mauern ab?

Ivan scheint von einem Geheimnis umgeben zu sein. Lea jedenfalls will ihn kennenlernen, während Marc davon überzeugt ist, dass ihn der Assistent hereingelegt hat und Nachforschungen über ihn anstellt. Dabei tauchen alte Pläne von Zürich auf und eine seltsame Fotografie: Ivan zusammen mit Sigmund Freud; der Widmung nach zu urteilen, haben sich die beiden Männer gut gekannt.

Aber was hat eine Zürcher Chronik aus dem 16. Jahrhundert mit der Geschichte zu tun, und wer war die Frau auf dem Gemälde in Ivans Wohnung, welche Lea aufs Haar gleicht?

Die Antworten erfahrt ihr heute.

→Seite 6/7

LIZENZIAT UND DIPLOM – AUSSICHTEN KLAR UND SONNIG?

Das Leben «danach»

Jahrelang arbeiten wir auf den Tag hin, an welchem wir das Diplom oder Lizenziat in den Händen halten und uns endlich ins «wahre Leben» stürzen können. Welche Möglichkeiten tun sich nach abgeschlossenem Studium auf dem Arbeitsmarkt auf? Eine Phil-I-erin und zwei Architekten erzählen von ihren Erfahrungen bei der Stellensuche.

Stinkende Blechbüchsen und Reportagen
Mannela von Ah

Du willst wissen, was eine in Zürich macht, wenn sie ihr Studium beendet hat? Karriere natürlich. Steil, streng, stur. Sie hat klare Ziele vor Augen, geht über Leichen, sie weiss: für das Leben habe ich gelernt, und jetzt kommt es – das Leben. Immerhin sass ich über lange Zeit hinweg in der ZB in Zürich zwischen allen den Schönen und habe mich abgefüllt. Mir Mindmap um Mindmap einverleibt, Tag für Tag. Ich hatte zwar immer das Gefühl, Rizinusöl zu schlucken, Du weißt schon, oben rein und...

Jedenfalls durfte auch ich eines Tages im Grossmünster den A4-Karton vom Rektor entgegennehmen. Nur, wo mit dem zerstückelten Phil I-Wissen die Karriere starten? Mit den vom Rizinusöl verschonten wissenschaftlichen Brocken in der Umhängetasche ging ich zum Berufsberater. Der sagte, «Journalistin wäre was für Sie.» Ausprobieren, habe ich gedacht, mich bedankt und bin dann vier Monate der Allgemeinheit so richtig auf der Pelle gehockt. Ab und zu habe ich beim RAV-Berater vorgesprochen. Ich erinnere mich nicht, dass er mir irgendwelche guten Tipps gegeben hätte, aber wahrscheinlich hatte ich diese wegen seiner ausgesprochen blauen Augen einfach überhört.

Jedenfalls habe ich irgendwann zu mir gesagt, wenn du Journalistin werden willst, dann musst du jetzt etwas schreiben. Ich habe eine Reportage geschrieben – so lange, sie hätte eine ganze Zeitung füllen können. Natürlich wollte keine Zeitung mit einer einzigen Reportage gefüllt werden. Zum Trost habe ich dann die Fahrprüfung gemacht. Keine Angst, in meinem Kopf hat sich natürlich nichts geändert punkto Meinung zum Thema Auto: stinkende Blechbüchsen, die grösste technische Fehlentwicklung der Menschheit! Aber eben, zu einer richtigen Karriere gehört der blaue Zettel doch dazu.

Das Einsatzprogramm bei der Fachzeitschrift mit Themen rund um den schweizerischen Arbeitsmarkt war journalistisch ganz interessant. Auch in der Medienschule habe ich etwas gelernt. Nebenbei versandte ich stapelweise Blindbewerbungen. Eine Zeitschrift hat



Mit dem Studium geradewegs zum Ziel?

(edu)

sich dann bereit erklärt, mich für ein Volontariat eine Weile zu beherbergen. Ein Blatt rund ums Kinderkriegen und Kinder aufziehen. Weisst du, ich habe zwei davon. Kinder meine ich. Also, die von der Redaktion sagten, ich hätte ja sicher das Know-how rund um «Kötzlikinder», Trotzalter und Pubertät. Ja, habe ich. Jetzt schreibe ich über Milchflaschen und Menstruation – also ehrlich, das mit der Karriere liegt noch etwas verschwommen vor mir.

Morgen früh suche ich nochmals den Berufsberater auf.»

Mit dem Raumleiter in die Zukunft...
Christoph Altermatt / Martin A. Meier

Noch keine 2 Jahre ist es nun her, und doch hat sich in dieser Zeit für uns so einiges verändert. Der Studienabschluss ist schon beinahe nicht mehr greifbar. Das Diplom, welches während der Ausbildung wie ein Damoklesschwert über aller Köpfe hing, hat im nachhinein seine Bedrohlichkeit verloren. Seit einem Jahr sind wir nun Inhaber der Firma raumleiter.gmbh.

Wie kamen wir dazu? Kennengelernt haben wir uns bereits, als wir im ersten Semester völlig verloren in irgendwelche Arbeitszellen (genannt «Kojen») verfrachtet wurden und uns mittgeteilt wurde, dass hier Architektur «gemacht» werde. Nach einzelnen gemeinsamen und erfolgreichen Arbeiten und zahlreichen feucht-fröhlichen Gelagen trafen wir uns während des Diploms wieder und halfen uns gegenseitig aus – von der Arbeit am Computer bis zu den analogen Freuden beim Aufkleben von Rasierklingen ins Situationsmodell.

Nach dem Diplom begann jeder, sich umzuschauen, und wir landeten an sehr unterschiedlichen Orten. Wenig reizvoll offenbarte sich der Weg in eines der renommiertesten Architekturbüros. 16 Stunden am Tag – sechs bis sieben Tage die Woche – keiner von uns stellte sich so seine Zukunft vor. Auch die Versprechen, welche von kleineren Firmen kamen, hinterliessen eher den Film einer zerplatzten Seifenblase als den strahlenden Glanz begeisternder Szenarios.

Wir begannen beide, das Gefühl der Unterforderung an der Arbeit damit zu

bekämpfen, dass wir nach Feierabend kleinere Neben-Projekte abwickelten – jeder für sich selbst, und doch im Wissen, dass da noch jemand um zwei Uhr morgens im Cyberspace mit den selben Themen kämpft. Mit der Zeit dämmerte uns, dass durch gemeinsames und professionalisierendes Auftreten sowohl grössere als auch interessantere Projekte an Land zu ziehen wären. Ein weiterer Aspekt, welcher uns nahezu zur Selbstständigkeit nötigte, war sicherlich das Angebot einer 40%-Assistenzstelle an der ETH-Architekturabteilung: nebenbei blieben 60% (de facto 120%) freie Arbeitszeit.

So kam eines Tages der Moment, als mit dem Bier nicht nur auf die gute Laune angestossen wurde, sondern auch auf die gemeinsame Eroberung des digitalen Weltraums und den Schritt in die Selbstständigkeit. Innet kürzester Zeit waren wir mehr als ausgelastet mit dem Generieren von 3D-Welten, Flash-Pages, massenwirksamen Flyers, Architekturberatungen oder auch mit Material- und Lichtsimulationen für ArchitektInnen und Bauherrenschaften.

Unsere Aufträge stammen aus den unterschiedlichsten Sparten, und wir haben teilweise selber Mühe, unser Tätigkeitsfeld akkurat zu umschreiben – auf jeden Fall ist es digital. Und nicht nur Lichtbilder oder Videoflimmer verzaubern uns – es war auch ein erhebendes Gefühl, die erste «in-house» gestaltete und gedruckte Expo.02-Pressebrochure in Händen zu halten.

Den Start von null auf hundert ermöglichten uns sicherlich auch die Beziehungen, welche wir schon während des Studiums in der Privatwirtschaft, wo wir nebenher arbeiten, langsam aufgebaut haben. Davon zehren wir noch heute; sie haben uns beinahe sämtliche Werbe- und Akquisitionskosten erspart. Es ist nicht so, dass man als Angestellter seiner eigenen Firma den ganzen Tag lang mit seiner rosa Sonnenbrille herumspazieren kann, denn gerade die Verantwortliche für die übernommenen Projekte stellt sich immer wieder als Herzinfarkt fürdernd heraus; auf die Schlacht um die Buchhaltung oder die leidige Administration gehen wir an dieser Stelle gar nicht erst ein.

Aber wir stehen morgens schon entspannter auf – wohl wissend zwar, dass viel Arbeit auf uns lauert, jedoch auch mit der Möglichkeit, sich mal mitten am Tag ins Kino setzen und entspannen zu können.

→ Rubriken

Editorial	1
Impressum	3
Neue Musik	3
Kolumne	3
CD-Verlosung	3
VSU-News	5
Fotostory	6/7

ZAHLEN UND FAKTEN UEBER HOCHSCHULABSOLVENTINNEN

Es gibt viele Wege

Was kommt wenn man Uni oder ETH für immer hinter sich lässt? Zwei Berufsberaterinnen und eine Studie geben ein paar von vielen möglichen Antworten auf diese Frage. Von Andi Gredig

Irgendwann kommt für jede Studentin und jeden Studenten der Zeitpunkt, zu dem sie oder er sich entgültig dem Ernst des Lebens stellen muss; keine Studentenverbilligungen mehr, keine einschläfernden Worte eines in die Jahre gekommenen Professors, keine zu absolvierenden Prüfungen. Aber wie geht es weiter, wenn man die Tore der ETH oder der Uni hinter sich lässt?

Was sind die Schwierigkeiten, die sich beim Übertritt vom Studium in die Berufswelt ergeben? Droht einigen AbsolventInnen gar Arbeitslosigkeit?

«Nein, für die allermeisten Hoch-

schulabsolventInnen ist Arbeitslosigkeit keine Gefahr», entwarnen Paddy Oswald und Irène Baumann von der akademischen Berufsberatung. Die StudienabgängerInnen, die sich von ihnen beraten lassen, haben dann auch vielmehr mit dem Einstieg in die Berufswelt im allgemeinen Mühe, als damit einen Job zu finden. «Wir helfen ihnen beispielsweise beim Verfassen von Lebensläufen und trainieren die Situation eines Vorstellungsgesprächs», erklären die Berufsberaterinnen. Ihre Hauptaufgabe ist es aber Informationen zur Verfügung zu stellen und Perspektiven aufzuzeigen. Diese sind bei jeder Absolventin und jedem Absolventen verschieden und hängen stark mit dem jeweiligen Lebenslauf zusammen.

Wie unterschiedlich diese Perspektiven sein können, wird deutlich, wenn man einen Blick in die von der Arbeits-

gemeinschaft für akademische Berufs- und Studienberatung (AGAB) durchgeführte Studie «Von der Hochschule in den Beruf» wirft. Beispielsweise gibt es PhilosophieabsolventInnen die bei Banken tätig sind und frühere ArchäologiestudentInnen finden einen Job bei privaten Dienstleistungsunternehmen. Dort können sie ohne weiteres auch auf Architektur- und WirtschaftsabsolventInnen stossen, welche ebenfalls nicht nur in den für sie «typischen» Berufsfeldern unterkommen. Überhaupt gibt es in der alle zwei Jahre durchgeführten Studie so einiges zu entdecken. So überrascht es, insbesondere wenn man an die Aussagen der Berufsberaterinnen denkt, dass bei allen HochschulabsolventInnen immer rund 30% angeben bei der Arbeitssuche auf Schwierigkeiten gestossen zu sein. Betrachtet man nur diejenigen ehemaligen Studentinnen und Studenten, die ein Jahr nach ihrem Abschluss effektiv auf Stellensuche sind, zeigen sich von einer Studienrichtung zur anderen markante Unterschiede. Bei den JuristInnen schwankte diese Zahl zwischen 1981 und 1997 immer zwischen einem und sieben Prozent, bei den ÖkonomInnen zwischen einem und 13 Prozent. Für viele sicherlich überraschend sind die entsprechenden Zahlen bei den Theologinnen und Theologen, bei denen nie mehr als vier Prozent angaben sich auf Stellensuche zu befinden, meistens sogar 0 Prozent.

Aber all diese Zahlen vermögen die Realität der AbsolventInnen doch nicht wirklich einzufangen, denn wer erlebt sich selbst schon als Teil einer Statistik?

→ ShortNews

Erfolgreiche Kundgebung

Die Aktionsgruppe gegen Bildungsabbau ist mit der Kundgebung gegen Bildungsabbau voll zufrieden. Gemäss ihren Aussagen konnte dank den Aktionen bei vielen Studierenden ein Bewusstsein für die drohenden Verschlechterungen an der Uni geschaffen werden. Auch wurde ein starkes Zeichen an die Unileitung und Kantonsrat gesetzt, dass man nicht jeden Verschlechterung akzeptieren werde.

Stura kritisiert Bildungsgesetz

Der Studierendenrat der Uni Zürich hat in einer öffentlichen Stellungnahme das neue Bildungsgesetz kritisiert. Die geplante partielle Abschaffung der Stipendien verschlechtert die Chancengleichheit der Studierenden massive. Er forderte stattdessen den Ausbau des Stipendienwesens sowie eine Harmonisierung auf gesamtschweizerischer Ebene.

Keine Rede von WEF Gründern

Am Mittwoch dem 5. Juli hat der Gründer des «World Economic Forums» (WEF) Klaus Schwab versucht,

im Auditorium Maximum der ETH Zürich eine Rede zu halten. Thema der Rede war die «Privat/öffentliche Partnerschaft im Zeitalter der Globalisierung» gewesen.

Ein breites Bündnis von verschiedenen linken Gruppen hat dazu aufgerufen, diese Veranstaltung zu verhindern. Gründe dafür waren unter anderem der Protest gegen die immer stärkere Bindung der Hochschulen an die Interessen der Privatwirtschaft und die grundsätzliche Ablehnung des WEF. Auch wurde an den Polizeieinsatz gegen WEF-GegnerInnen im Januar in Davos erinnert.

Über 250 Personen sind dem Aufruf gefolgt und sind um 18.00 Uhr vor das Auditorium Maximum der ETHZ gelangt. Dort wurden sie von Beamten der Antiterroreinheit «Diamant» an der Teilnahme an dieser «öffentlichen» Veranstaltung gehindert. Klaus Schwab, der das Referat hätte halten sollen, kapitulierte vor diesen Angriffen und blies die Veranstaltung unter Protest ab. Er warf den Demonstrierenden mangelnde Dialogbereitschaft vor.

Zur Belohnung verköstigten sich die Demonstrantinnen am bereiten Buffet.


Hausbesetzung in Zürich

Am Samstag den 23. Juni wurden in Zürich an der Stauffacherstrasse vier neue Häuser besetzt. Die Häuser mit insgesamt 80 Wohnungen sollen einem Hotelkomplex weichen.

Die Besetzerinnen wehren sich mit dieser Aktion gegen die Vernichtung von billigen Wohnraum und die Umwandlung Aussersihls in ein «Yuppiequartier».

Vorkurs-Club der Schweiz VCS

Für Mitglieder Fr. 29.-
Für Nichtmitglieder Fr. 34.-
(plus Versandkosten)



Karten validiert
Gültig wie ein GA
Halbtax nicht nötig

Kein Umtausch / Keine Rücknahme
Bestellung mindestens 3 Arbeitstage im Voraus
Limitierte Anzahl Karten pro Tag!

www.tageskarte.ch
Tel. 0848 841 148

Lesen.

- 1 www.zentralstelle.unizh.ch wählen
- 2 **BÜCHERLADEN** anklicken
- 3 **online Bücher bestellen** anklicken
- 4 **Buch suchen und bestellen**
- 5 **auf Pöstler warten ...**
- 6 **zurücklehnen und lesen.**



Bücherladen
Zentrum
Seilergraben 15
8001 Zürich
Tel. 01/261 46 40
Fax 01/260 74 91
buch@zsuz.unizh.ch

Irchel
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich
Tel. 01/361 67 93
Fax 01/635 64 32
ladeni@zsuz.unizh.ch

Psychologische Beratungsstelle für Studierende beider Hochschulen Zürichs

Bei Studienschwierigkeiten und persönlichen Problemen. Die Beratungen sind kostenlos und unterstehen der Schweigepflicht.

Beratungen auch während den Semesterferien.
Anmeldung: Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, Tel. 01 / 634 22 80

Günstiger kopieren mit der

ADAG COPY Card

Selbstbedienung

Wert	Rabatt	Kosten je Kopie	
		s/w	farbig
100.-	10.-	9,0 Rp.	90 Rp.
200.-	30.-	8,5 Rp.	85 Rp.
500.-	100.-	8,0 Rp.	80 Rp.

Kartendepot Fr. 5.- Preise für A3 = x 1,5

ADAG COPY AG

Mehr als kopieren
Universitätsstrasse 25 • 8006 Zürich • Tel. 261 35 54

Jede Druckerpatrone ist nachfüllbar! Warum werfen Sie sie weg?

Die Druckerpatrone eines Tintenstrahl Druckers kostet 50.- sFr und mehr. Ein Kostenfaktor der mittlerweile in keinem Bezug zum Druckerpreis steht. Gute Drucker erhält man schon für unter 200.- sFr! Wir von ARC bieten ein System an, mit dem man alle Druckerpatronen sehr einfach selber nachfüllen kann. So kostet z.B. eine Füllung einer HP Farbpatrone nur ca. 8.50 sFr.

Die Qualität verändert sich garantiert nicht! Füllen auch Sie in Zukunft Ihr Patrone ökologisch sinnvoll und kostengünstig auf. Verlangen Sie per Fax, E-Mail oder Telefon weitere Informationen oder bestellen Sie Direkt!

Senden Sie mir Informationen!

Name: Ottiger & Ottiger AG
Vorname:
Adresse: Sonnenhofmatten 4, 6020 Emmenbrücke
PLZ/Ort: Tel.: 041/260 26 66
Telefon: Fax: 041/260 96 48
Druckertyp: eMail: info@arc-swiss.ch
WEB: www.arc-swiss.ch



Neue Musik

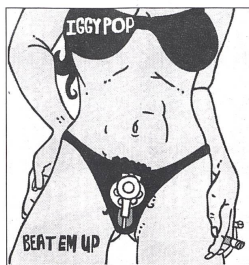
Veit F. Stauffer

Lange hat sich MANU CHAO Zeit gelassen, sein Zweitlingsalbum "Proxima Estacio: Esperanza" (Virgin) herauszurücken, nun ist es endlich da! Für seine Fans sowieso ein Muss, beklagen kritische Stimmen den Mangel an Kreativität, erleben einen identischen Aufwuchs des verblüffenden Erstlings "Clandestino" (98). Das trifft mehrheitlich zu, der sympathische Latino-Mix ist

hier sogar eine Spur eingängiger & läufiger geworden, aber dem Musiker daraus gleich einen Strick zu drehen, ist ziemlich verfehlt. Sein Engagement mit ausgedehnten Tourneen in Südamerika darf nicht übersehen werden, das politische Potential seiner Message ist intakt und soeben hat er auch die Schweiz mit zwei Konzerten heimgesucht.

Nicht unterzukriegen ist das ewige Infant Terrible des dreckigen Rocks. IGGY POP überzeugt mit einem weiteren brillanten Alterswerk namens "Beat Em Up" (Virgin). Das beste & vitalste seit "American Caesar" (93), wobei auch "Avenue B" (99) mit seinen düsteren Balladen nicht zu verachten ist. Der Sänger ist inzwischen so weit gereift, dass er auch lustvoll & schelmisch seine puber-

täre Seite hervorzeigen darf, die sich auch im ziemlich cheapen Cover äussert. Die versierte Band begleitet Iggy Pop durch sein ganzes Universum, mehrmals hin und zurück, 15 Tracks in 72 Minuten. Die Gürtel anzuschlagen sei angeraten,



da geht die Post ab, aber auch das Herz & die Seele kommen hier nicht zu kurz. Das Album macht Spass und gibt Energie.

Zuletzt noch etwas zum Abkühlen im Chill-Out-Style. Ambient-Erfinder BRIAN ENO zaubert vier Jahre nach "Drop" (97) mit "Drawn Of Life" (Venture) ein weiteres wunderschönes Ambient-Album aus dem Aermel. Erstmals in Zusammenarbeit mit seinem deutschen Partner PETER SCHWALM, der ansonsten unter dem Namen SLOP SHOP veröffentlicht. Als Liebhaber und Kenner orientalischer Musik verarbeitet Eno dezent und gekonnt einige sehnsüchtige persische Melodien über die ruhig fließenden Beats. Souverän auch der Einsatz von Laurie Anderson (Voice) und

Holger Czukay (Dictaphone) bei je einem Stück. Diese Musik hat sehr viel Atmosphäre und ist trotzdem weit entfernt von diesem zahlreich existierenden, esoterischen New Age-Kitsch. Ein reiner Genuss!

VERLOSUNG

iQ und RecRec verlosen die unten vorgestellten CDs.

Wettbewerbsfrage:
Manu Chao verrät auf «Clandestino», dass er ein König ist. Wie nennt er sich?

Antwort per Mailformular (Briefe an die Redaktion) unter www.zs.unizh.ch mit dem fließenden Beats. Souverän auch der Einsatz von Laurie Anderson (Voice) und

Kolumne

Alex Hasgall

ten alles nur halb so schlimm. Auch die ärgsten Widrigkeiten der bürgerlichen Existenz lassen sich so ohne Schaden überstehen. Harmonisch mit sich und der Umwelt können – dank der richtigen Einstellung – einem auch die unangenehmsten Gedanken an Umweltzerstörung, Armut und Ozonloch nichts anhaben.

Somit gibt es keine einfachere Möglichkeit, der Kritik Wind aus den Segeln zu nehmen, als den Hinweis, man solle positiv denken.

Wenn die Arbeit beschueht und der Lohn lausig ist, verweist man halt auf den netten Chef, der uns hin und wieder ganz lieb auf die Schultern klopfte.

Ist der Chef aber ein Arschloch und die Arbeit beschissen, bleibt immer noch der Trost, dass es ArbeiterInnen in Kalkutta oder Bangkok noch viel schlimmer geht. So ist das positive Denken ein

wunderbares Mittel, den Unterdrückten für seine Unterdrückung sogar noch dankbar sein zu lassen.

Genauso an der Uni. Zwar kann man davon ausgehen, dass das APS trotz gegensätzlicher Beteuerungen Studienzeitbeschränkung und Verschulung beinhalten wird. Aber auch hier beruhigen uns die VertreterInnen des positiven Denkens. Schliesslich gibts, wenn wir Glück haben, ein bisschen mehr Mobilität, und dafür müssen wir uns deren Ansicht nach halt mit einem massiv verschlechterten Studium abfinden.

Letztlich basiert sogar das gesamte politische System der Schweiz auf einem fast schon krankhaften Beharren auf positivem Denken.

Oder glaubt jemand tatsächlich, mittels Wahlen und Abstimmung liesse sich etwas verändern? Wohl kaum, denn jedes Kind weiss, dass hier nichts ge-

schiebt, wenn es die Führung der Wirtschaft nicht will.

Aber weil nichts ist, was nicht sein darf, wird emsig an die paar Trostplättchen erinnert, die tatsächlich an der Urne errungen worden sind, und mit ein wenig positivem Denken ist man zufrieden und möchte gar nichts ändern.

Auch die Sprache ist vom positiven Denken durchsetzt. Weil «Proletariat» so negativ und dissoziativ klingt, wird es durch Worthilfen wie «sozial Schwächere» ersetzt, die eher an den Gang ins Fitnessstudio erinnern, als an eine soziale Revolution. Anstatt «entlassen» wird «freigestellt». Studis, die neben dem Studium arbeiten müssen, vollbringen als «WerkstudentInnen» etwas nützliches. Sogar die Wirtschaftskrise, die unweigerlich die Widersprüche des kapitalistischen Systems widerspiegelt, kriegt als Minuswachstum einen positiven Touch

und den Hauch von Optimismus.

Das positive Denken mutiert so zu selbsternanntem markt-konformen Ersatzreligion, in welcher der Glaube an wenig Positives die grundsätzliche Kritik zu vermindern sucht.

Aber hier zeigen sich auch zusehend die Brüche. Aus einem Billigfusel wird bei allem positiven Denken kein alter Bodeaux.

Dem soviel ist klar: Zwischen Selbstbezug und positivem Denken ist nur ein kleiner Unterschied. Und Selbstbezug hat sich noch nie gelohnt, wie schön er auch ist.

Macht des positiven Denkens

Wenn man sich in einem Regal mit Ratgeberliteratur umsieht, stechen relativ schnell eine Ummenge von Büchern über die sogenannte «Kraft des positiven Denkens» ins Auge. Egal ob Beziehung, Job oder Ozonloch, mit der richtigen Einstellung ist gemäss solchen Elabora-

Impressum

iQ-Quartalsinfo für die StudentInnen von Uni und ETH. Erscheint vierteljährlich, 7. Jahrgang, Auflage 35'000.

HerausgeberInnen: medien verein ZS (MVZS), Verband Studierender an der Uni (VSU), Verband Schweizerischer StudentInnen (VSS), Kommission für Entwicklungsfragen (KE-Uni), Verein Assistenten an der Universität Zürich (VAUZ), Akademischer Kulturingenieurverein (AKIV), KOSTA/Polyballkommission, Pantheon, Amazora, zart&heftig, VESADA, Fachvereine Architektur, Biologie (BIUZ), Ethnologie, Geografie (Geoteam), GIFT, Geschichte, Jus, Kunstgeschichte, Mathematik, Medizin, Psychologie, Sonderpädagogik, Soziologie und Theologie.

Redaktion: iQ, Rämistrasse 62, 8001 Zürich; Telefon: 01/261 05 70; Fax: 01/261 05 56. E-Mail: mvsz@hotmail.com
Eva Duse (edu), Andi Gredig (and), Alex Hasgall (ale), Annette Müller (net), Stefanie Rigutto (rig).

Verlag: Medienverein ZS, Zürich.
Mitarbeit Text: Veit Stauffer,
Mitarbeit Bild: Michael Koller, Ralph Lengler.
Layout: Redaktion iQ.
Druck: repress, Zürich.

Inserate: iQ, Rämistrasse 62, 8001 Zürich; Telefon: 01/261 05 70; Fax: 01/261 05 56
Michael Köhler
Di, Mi, Do 9 - 12 Uhr
InsistentInnen schicken wir gerne unsere Media-Dokumentation.

Titelschutz: UNIKUM-POLYKUM
iQ wird allen Studierenden von Uni und ETH Zürich zugeschickt. Sowohl Verlag als auch Redaktion sind studentisch. Nachdruck von Texten oder Bildern ist nur nach Absprache mit der Redaktion gestattet. Ungefragt eingesandte Beiträge sind erwünscht. Ebenso LeserInnenbriefe, Tipps und Hinweise aus der Bevölkerung.

Neu!

Haarschnitt für StudentInnen

mit
50% Rabatt

2-3 Minuten von Uni Irchel

Nach telefon. Anmeldung bei Hairstylistin

Afsaneh, Tel. 079/ 632 05 63

Im Hair Studio Hirano
Schaffhauserstrasse 122



- Arbeiten Sie gerne selbstständig in einem kollegialen, aufgestellten Team?
- Sind Sie spontan, belastbar und flexibel?
- Wollen Sie Ihre Fremdsprachenkenntnisse D, E, F (weitere Fremdsprachen sind gerne erwünscht) täglich einsetzen?
- Verlieren Sie auch in hektischen Zeiten nicht den Überblick?
- Möchten Sie von unregelmässigen Arbeitszeiten in einem 24-Stunden Schichtbetrieb profitieren?

Dann sollten wir uns unbedingt kennenlernen!

Wir haben in unserer **Notrufzentrale**

nicht alltägliche Stellen als Einsatzleiter

zu besetzen.

Wir bieten Ihnen:

- Eine interessante, anspruchsvolle und sehr abwechslungsreiche Arbeit
- Einen schönen Arbeitsplatz in einem unkomplizierten, humorvollen Team
- Gute Sozialleistungen
- Ein angemessenes Salär
- 5 Wochen Ferien
- Gratisparkplätze

Nehmen Sie die Herausforderung an! Gerne erwarten wir Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen.

medical ag
Geschäftsleitung
Zürichstrasse 38
8306 Brütisellen

Fliegen Sie mit.
Als Crossair Cabin Crew Member.

Sie haben Lust auf eine neue Herausforderung, sind zwischen 18 und 40 Jahre jung und davon überzeugt, dass Sie Ihre Sprachkenntnisse (E, F, D) und Ihre Freundlichkeit nirgends besser einsetzen können als auf Reisen? Und bei fehlenden Sprachkenntnissen unterstützen wir Sie gerne mit einem Sprachkurs (D oder F).

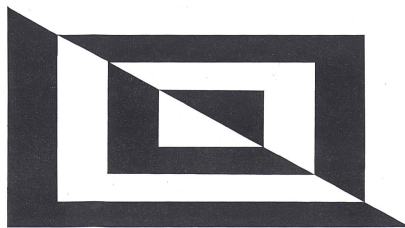
Die Crossair, Europas führende Regionalluftgesellschaft, bietet Ihnen attraktive Anstellungsbedingungen (60-100%) und Saisonverträge, die es Ihnen ermöglichen, Arbeit und Privatleben nebeneinander zu geniessen.

Wir hoffen, Sie schon bald an einem unserer vier Dienstorte in der Schweiz (Basel, Genf, Lugano oder Zürich) begrüßen zu dürfen und freuen uns auf Ihren Anruf.

CROSSAIR

Crossair, Recruitment Cabin Crew, PKRS
Postfach, 4002 Basel, Schweiz
Info-Line +41 61 325 46 01 /02 /03
www.crossair.com/de/unsere_firma/cabin_attendant

The Qualiflyer Group



Schauspiel Gemeinschaft
Zürich

Die professionelle Schauspiel-Ausbildung am Abend

Verlangen Sie unseren Prospekt oder besuchen Sie uns im Internet:
www.schauspielgemeinschaft.ch.

SGZ Feilengasse 3 8003 Zürich Tel. 422 33 45

Dissertationen

Broschüren oder Infos
drucken wir direkt ab Ihren Dos-/Mac-Dateien, aber auch ab Ihren Vorlagen, mit Bildern/Tabellen/Zeichnungen, schwarzweiss oder farbig, Formate A5-A4, Inkl. ausrüsten

Farbig und s/w kopieren
ab Ihren Vorlagen, Dateien oder Dias, bis Format A3, plotten ab Dateien bis Format A0. Falzen, binden, heften, leimen – abgabefertig von A bis Z.

ADAG COPY AG

Mehr als kopieren und ... gleich «nebenan».
Unterstützstrasse 25 • 8006 Zürich • Telefon 261 35 54
e-mail: adagcopy@wings.ch • www.adagcopy.ch

“‘BLOW’ WILL KNOCK YOUR EYES OUT!

It scorches the screen with a bravado all its own. Smart, sexy, funny and dangerous, this high-wire act is a movie and a half!”

– Peter Travers, **ROLLING STONE**

Kenneth Turan, LOS ANGELES TIMES

“**DEMME BRINGS ENERGY AND MOMENTUM TO DETAILING THE FANTASY VERSION OF THE PARTY THAT NO ONE THOUGHT WOULD EVER END.**”

A. O. Scott, THE NEW YORK TIMES

“**A JAUNTY, CANDY-COLORED ROMP!**”

Lou Lumenick, NEW YORK POST

“**‘BLOW’ IS REMINISCENT OF ‘GOODFELLAS’ AND ‘BOOGIE NIGHTS.’ COMPELLING, EXCELLENT PERFORMANCES.**”

Joel Siegel, GOOD MORNING AMERICA

“**THIS MOVIE BLEW ME AWAY!**”

Gene Shalit, THE TODAY SHOW

“**THIS MOVIE DELIVERS!**”

Richard Roeper, EBERT & ROEPER AND THE MOVIES

“**FASCINATING! DEPP IS FANTASTIC!**”

Mike Clark, USA TODAY

“**COMPELLING!**”

Thelma Adams, INTERVIEW

“**‘BLOW’ IS EPIC, FASCINATING AND FUN!**”

Sarah Kerr, VOGUE

“**‘BLOW’ IGNITES THE SCREEN!**”



johnny depp / penelope cruz

BLOW

based on a true story

a film by ted demme

AB 26. JULI IM KINO

www.getsomeblow.com

italo film

→ Linke Kolumne

Widerstand & Kunst

Von Philippe Göldin

Politisches Engagement ist gut und recht. Es gilt als Königsdisziplin in der gesellschaftlichen Einflussnahme und geniesst daher ein zu hohes Ansehen, denn jeder weiss, da brauchen wir uns nichts vorzumachen, dass Politik häufig ein unsauberes Geschäft ist. Trotzdem ist es so, dass Entscheidungen die uns alle betreffen, letztlich politische Entscheidungen sind. Politik ist per Definition der Versuch allgemeingültige Entscheidungen für das Gemeinwesen zu finden. Was in dieser Definition enthalten, aber häufig vergessen wird, ist der Weg zum Ziel. Bis ein Thema überhaupt auf die Traktandenlisten der Parteien oder Nationalräte landet hat «es» schon einen weiten Weg hinter sich.

Am Anfang steht nämlich der Mensch. Mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Ängsten gestaltet er sein soziales Umfeld. In einem bunten Gemisch von Leuten verschiedenster Herkunft, Interessen und Neigungen bilden sich die Handlungsspielräume für die Politik. Ein Thema, das einmal politisch wird, kann in einer Szene gedeihen, in einer Galerie hängen, als Text niedergeschrieben oder als Lied komponiert werden. Politik und somit auch Widerstand haben viele Gesichter, viele Farben und viele Möglichkeiten. In unserer Gesellschaft lassen sich Dinge nicht nur politisch verändern. Es braucht alle, um sie zu gestalten.

Leider ist es so, dass sich die Interessen einer bestimmten Gruppe von Mensch durchzusetzen scheinen. Nämlich die des Gewinns. Ohne dass die Öffentlichkeit gross davon Notiz genommen hat oder Wille zeigt die Missstände zu beheben, ist ein grosser Teil der Politik in die Hände der Wirtschaftsvertreter gelangt und hat unsere, sowie die Weltgesellschaft jetzt schon nachhaltig mit Sozialabbau, Demokratieabbau, Isolation der Menschen und der Ausbeutung der dritten Welt geprägt. Viele junge Menschen, mit denen ich spreche kennen diesen Missstand. Das Erkennen eines Problems ist der erste Schritt zur Lösung. Wenn wir sehen, dass das System sich selbst in die Hände spielt, indem es stressgeplagte, psychisch belastete und isolierte Menschen hervorbringt, die für Solidarität, Anteilnahme und Menschlichkeit nichts mehr übrig haben, muss wieder einmal gesagt werden: Wir, die Jugend haben die Zukunft in unseren Händen. Wir können etwas verändern, wenn wir nicht unser Leben mit unsinnigen oder gar keinen Inhalten füllen. Viele glauben, dass die Weltwirtschaft, die Wissenschaft und die Umweltzerstörung ja doch nicht aufgehoben werden können. Das ist falsch. Sie können aufgehoben werden. Mit Widerstand, mit Kooperation, mit Kunst, mit Literatur, mit Technologie oder mit Kommunikation und Schweigen. Widerstand ist der Wunsch und der Wille, Dinge zu verändern. Solange wir dies in uns tragen, solange kann die Welt verändert werden. Erst die Resignation ebnet der Willkür die Tür. Doch der Ausbruch seiner eigenen Lebenskraft kann das Umfeld nachhaltig verändern. Und was ist das Umfeld anderes als Politik?

IG GENDER-STUDIES

Gender trouble!

Warum gibt es kaum Professorinnen? Weswegen habe ich später weniger Aussicht Karriere zu machen als mein Bruder? Weshalb sieht man auf der Strasse kaum homosexuelle Pärchen? Alles Fragen für die Gender Studies!

Von Christina Caprez

IG Gender Studies? Kann eine Wissenschaft, in der zur grossen Mehrheit westliche Männer aus der Oberschicht das Sagen haben und dieselben als Standard gelten, Objektivität und Repräsentativität für die ganze Welt beanspruchen? Mit solchen und ähnlichen Fragen beschäftigen sich Gender Studies. Diese Studien- und Forschungsrichtung ist in anderen Ländern längst eine anerkannte Disziplin – in Zürich hingegen fristet sie immer noch ein Stiefkinderdasein. Studierende, die sich für Gender Studies interessieren, müssen sich ihr Wissen mühsam in sporadisch stattfindenden Veranstaltungen einzelner interessierter Dozierender (meist nicht prüfungsberechtigter AssistentInnen) holen

und sich selber in studentischen Arbeitsgruppen organisieren.

Die Interessensgemeinschaft Gender Studies (IG Gender Studies) ist eine Gruppe von Studierenden, die sich unpolitisch und fachlich mit Gender Studies beschäftigen und sich dafür einsetzen, dass Gender Studies an der Uni Zürich institutionalisiert werden. Dieses Ziel verfolgt auch das 1998 gegründete Kompetenzzentrum Gender Studies (KGS), bestehend aus ProfessorInnen, VertreterInnen des Mittelbaus und der Studierenden. Die IG unterstützt die StudierendenvertreterInnen im KGS; wir wollen aus der Sicht von Studierenden unsere Ideen und Meinungen in den laufenden Prozess der Institutionalisierung von Gender Studies einbringen. Neben den VertreterInnen im KGS haben wir auch zwei Vertreterinnen in der Gleichstellungskommission der Universität Zürich, über deren Aktivitäten wir uns auf dem Laufenden halten und zum Teil auch diskutieren. Doch wir setzen uns nicht nur (hochschul)politisch, sondern

auch inhaltlich mit der Thematik auseinander. Es finden immer wieder wissenschaftstheoretische Diskussionen über feministische Wissenschafts- und Gesellschaftskritik, über Interdisziplinarität und über gelesene Texte statt.

Aktuelle Projekte der IG sind: die Einrichtung einer Homepage, die über die Aktivitäten der IG informiert und weiterführende Links zu Gender Studies bietet (in Bearbeitung), eine Enge Zusammenarbeit mit FemWiss, dem Verein für Feministische Wissenschaft und aufs Wintersemester 2001/2002 hin die Lancierung einer Studienkarte, auf der interessierte Studierende sich ihre Studienleistungen in Gender Studies bestätigen lassen können. Detaillierte Informationen zur Studienkarte Gender Studies werden in der nächsten Alma Mater, dem Vorlesungsverzeichnis für Gender Studies an der Universität Zürich, publiziert.

Kontakt für interessierte Studierende: iggenderstudies@yahoo.com oder Christina Caprez, 01 363 27 09

Wir und die anderen

In jedem IQ findest du eine ganze Seite mit Infos und News vom VSU. Da die Konstruktion der eigenen Identität wesentlich übers In-Beziehung-setzen zu anderen geschieht, geben wir in dieser und der nächsten Ausgabe verschiedene Organisationen, die in der einen oder anderen Art in Beziehung zu uns stehen, Raum, um sich vorzustellen. Engagierte Studis setzen sich in diesen Gruppierungen für Themen ein, die auch uns betreffen. Da ist zum Beispiel zart&heftig, von der Uni nicht mehr wegzudenken, unser langjähriger Listen-Verbündeter im StuRa. Oder die wiederbelebte Amazora: Mal sehen, wie sie sich etablieren kann! Um feministische Anliegen aber auch grundsätzlich um die Kategorie Geschlecht kümmert sich die IG Gender Studies. Die AuKo berät kostenlos ausländische Studierende. Allen diesen Organisationen ist gemeinsam, dass sich Studis freiwillig, ohne Lohn und mit viel Einsatz um die ihnen wichtig scheinenden Themen kümmern. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt!

SCHWULES HOCHSCHULFORUM ZART & HEFTIG

Die Interessen der Schwulen an der Universität Zürich verteidigen

Zart & heftig kümmert sich um die Angelegenheiten von Schwulen an der Uni und ETH. Dabei werden politische genauso wie soziale Interessen gepflegt. Von Erich Lang

Mit rund 180 Mitgliedern ist zart & heftig im StuRa der Uni, im VSETH an der ETH sowie in diversen Kommissionen und Gremien hochschulpolitisch präsent.

Jeden letzten Donnerstag im Monat organisiert z&h ein Nachessen, bei dem

man leicht Kontakt zu anderen schwulen Studenten knüpfen kann. Regelmässig finden Gesprächsrunden über aktuelle Themen statt. Pro Semester zeigt z&h drei Filme, die sich mit dem Thema «schwul sein» auseinandersetzen.

Öffentlichkeitsarbeit leistet zart&heftig vor allem mit einem Stand am Erstsemestertag, Aktionstagen oder vor den StuRa-Wahlen, aber natürlich auch mit vielfältigen anderen Anlässen, wie wissenschaftlichen Vorträgen, Lesungen oder Parties. Durch

diese Veranstaltungen soll schwulem Leben an Uni und ETH Raum gegeben werden. z&h will Homosexualität zum Thema machen und einen unverkrampften Umgang mit Schwulen und ihren Themen ermöglichen.

Eine wichtige Arbeitsgruppe von zart&heftig ist die Koordinationsstelle Homosexualität & Wissenschaft. Sie arbeitet eng mit dem Schwulenarchiv Schweiz (sas) zusammen und unterhält Kontakte zu Personen und Institutionen im In- und Ausland. Die Koordinations-

stelle publiziert das semesterweise erscheinende "Handbuch zu lesbischen und schwulen Studien in der Schweiz". In diesem Handbuch werden alle Studien im Deutschsprachigen Raum erfasst.

Die Mitgliedschaft bei z&h kostet 25 Franken je Semester. Am einfachsten findet man uns im Internet unter www.zundh.unizh.ch. Dort findet man alle Adressen der Vorstandsmitglieder und eine Agenda mit allen aktuellen Anlässen. Das Semesterprogramm hängt auch an der Uni und ETH aus.

AUSLÄNDERINNENKOMMISSION

Aktiv für ausländische Studierende

AuKo? Ausgeschrieben heisst das AusländerInnenkommission des VSU und des VSETH. Seit November 1999 wieder aktiv, kümmert sich die AuKo um die Belange von ausländischen Studierenden an der Uni Zürich und der ETH. Von Caroline Sulthless

Die AuKo ist oftmals die erste Anlaufstelle für allgemeine Informationen, die das Studium oder die Zulassung zum Studium in Zürich betreffen. Wir versuchen, die Fragen der Studierenden zu beantworten oder vermitteln sie an die richtigen Stellen weiter. Studienanfängerinnen und -anfänger aus dem Ausland kennen weder die Anforderungen für die Aufnahme an die Uni oder ETH, noch die Studienbedingungen der einzelnen Fächer. So müssen beispielsweise ausländische Studierende meist einen einjährigen Vorbereitungskurs in Fröbörge besuchen und die abschliessende Prüfung bestehen, um sich endlich für das Studium anmelden zu können.

Hat das Semester erst einmal begonnen, geht es vor allem um Probleme oder Abklärungen mit den Behörden. Wo muss ich mich anmelden? Was bedeuten die verschiedenen Bewilligungen A, B, C, L? Welche Bewilligung muss ich anfordern? Oft rufen wir die Fremdenpolizei direkt an, um

die gestellten Fragen abzuklären. Zahlreiche Studierende möchten auch erfahren, ob sie in der Schweiz eine Arbeitsbewilligung erhalten können. Leider ist es so, dass ausländische Studentinnen und Studenten in der Regel nur in den Semesterferien arbeiten dürfen. In Ausnahmefällen, d.h. wenn der Job etwas mit ihrem Studium zu tun hat, erhalten sie auch während des Semesters eine Bewilligung. Dies ist jedoch äusserst selten.

Die AuKo ist eine Beratungsstelle für jene ausländischen Studierenden, die ihre Fragen und Probleme mit Komplikationen besprechen möchten; gegenüber Studierenden ist die Hemmschwelle viel kleiner. In diesem Sinne ergänzen wir die angebotene Beratung der Uni Zürich. Oftmals stellen nämlich die Sprachschwierigkeiten das grösste Problem im Umgang mit den Behörden dar.

Die Aufgaben der AuKo sind vielfältig und spannend. Hast Du Lust mitzuarbeiten? Wir suchen aufgestellte Leute, die Interesse haben, ausländische Studierende zu beraten und auch keine Scheu haben, mit den Behörden zu telefonieren. Ruf an und melde dich...

AusländerInnenkommission des VSU (AuKo), Postfach 321, 8028 Zürich Tel. 01 262 31 40 vsu@websites.unizh.ch

AMAZORA

Amazora: Uns gibts!

Nachdem der Reanimationsversuch gut angefallen ist, startet die lesbische Hochschulgruppe Amazora im kommenden Semester mit vollem Programm durch. Von Simone Brander

Als ich vor bald zwei Jahren das erste Mal die heiligen Hallen dieser Hochschule betrat, wunderte ich mich, dass am Anschlagbrett nur Informationen zu schwulen Aktivitäten zu finden waren; von einer Lesbengruppe fehlte jede Spur. Deshalb machte ich mich auf die Suche und musste feststellen, dass die Lesbengruppe der Uni und ETH auf dem Papier zwar noch existierte, die letzte Präsidentin die Uni aber vor längerer Zeit verlassen hatte.

So nahm ich die Sache selbst in die Hand und suchte über das Internet gleich Gesinnte. Schon bald waren die ersten gefunden, wir trafen uns zu einem gemütlichen Mittagessen, lernten uns kennen und waren unisono der Meinung, dass das Bedürfnis nach einer Lesbengruppe an den Hochschulen eindeutig vorhanden ist!

Ein Jahr lang trafen wir uns in unregelmässigen Abständen zum geselligen Beisammensein, wobei die Gruppe innerhalb eines Jahres auf 50 Frauen angewuchs. Neben den sozialen Aspek-

ten, welche uns sehr wichtig sind, möchten wir auch den lesbischen und feministischen Anliegen in der Unipolitik Rechnung tragen.

Ziel ist es, die Gruppe möglichst breit auszurichten, um viele verschiedene Lesben anzusprechen. Die beste Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, wird weiterhin unser monatlicher Treff zum gemeinsamen Nachessen oder der Besuch einer Bar sein. Dabei können entsprechend den Interessen Arbeitsgruppen gebildet werden. Auch schwebt uns ein Büro in den Räumlichkeiten der Uni vor, welches über Mittag besetzt wäre und einen festen Treffpunkt in ungezwungener Atmosphäre darstellen würde.

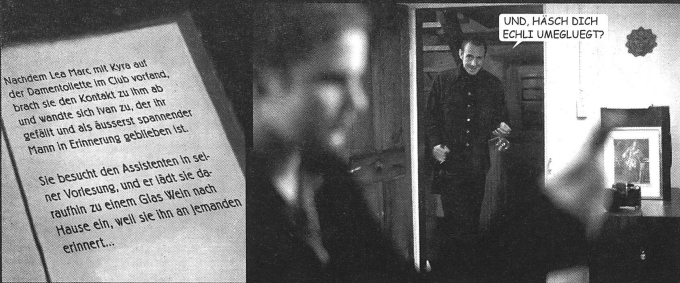
Wir werden am Erstsemestertag mit einem Informationsstand vertreten sein und planen, das neue Semester mit einem Amazora-Begrüssungspapier einzuläutern. Diese Ideen tönen sicher auch in Deinen Ohren vielversprechend. Hilf aktiv mit, dass diese auch Realität werden! Ich freue mich auf ein sichbares, facettenreiches lesbisches Leben an den Zürcher Hochschulen!

Spring über Deinen Schatten - sofern es denn noch einen gibt - und mach mit! Amazoras beißen nicht. Melde Dich noch heute bei amazora@gmx.ch.

Anastasia

Idee und Leitung: Eva Duse, Michael Koller, Ralph Lengler. **Fotografien:** Walo Wittwer.
In den Hauptrollen: Samuel Glättli (Marc), Kathrin Hasler (Lea), Sandra Schlegel (Kyra), Christian Szabo (Ivan), **Nebendarsteller:** Mark Brink (Biochemiker), Roland Königshofer (Heinrich), Felix Müller (Türsteher), Mathieu Süsstrunk (Germann, Stadtherr)
Gastdarsteller: Thomas Germann (as himself), Wolfgang Mark (der Altaste), Peter von Matt (as himself).
Dank an: Botanischer Garten Zürich, Hausdienst Uni Zürich Zentrum, Historisches Seminar der Uni Zürich, Iris Zantop, Kartensammlung der Zentralbibliothek, Kino Riff Raff, Kostumverleih Baumgartner Zürich, Lothar Lengler, Meury's Dedos, Restaurant Neumarkt, Silvana Wittwer, Simone Häberling, Stephan Knüsel, Ulf Reips, Vinz Raven, Xtra Limmthaus.

Teile 1 und 2 auf dem Internet verfügbar unter www.zs.unizh.ch



Nachdem Lea Marc mit Kyra auf der Damentoilette im Club vorfindet, bricht sie den Kontakt zu ihm ab und wendet sich ihm zu, der ihr gefällt und als buserster spannender Mann in Erinnerung geblieben ist.

Sie besucht den Assistenten in seiner Vorlesung, und er lädt sie daraufhin zu einem Glas Wein nach Hause ein, weil sie ihn an jemanden erinnert...

UND, HÄSCH DICH ECHTLI UMEGLUEGT?

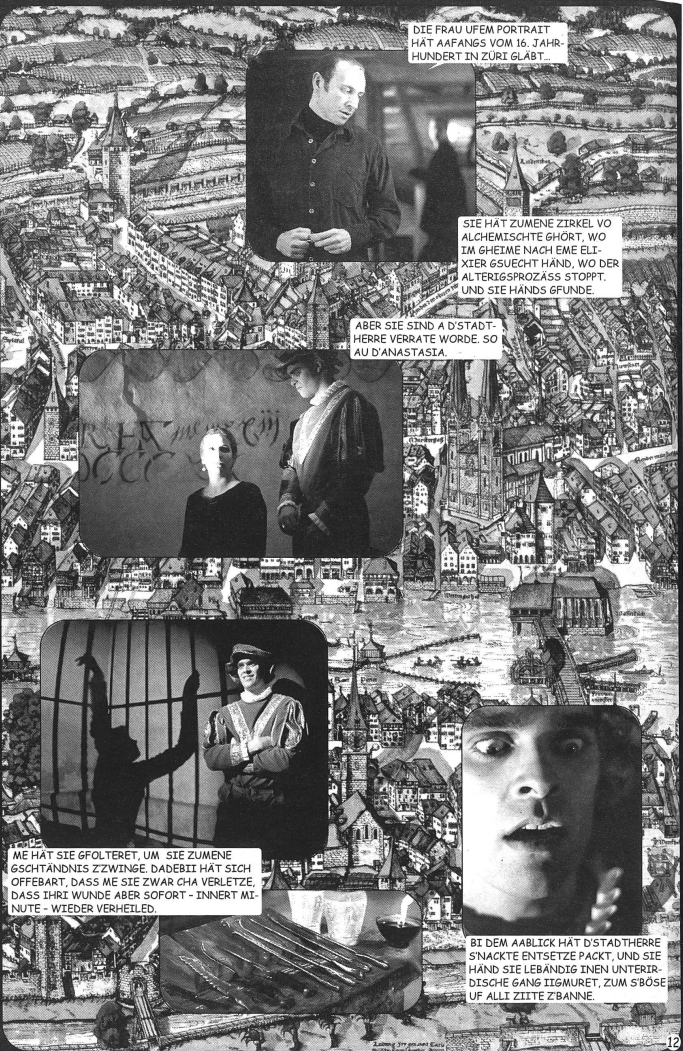


SÄG EIMAL, ISCH ES DAS WAS DICH A MIR REIZT?!

DAS ISCH D'ANASTASIA, ABER DAS ISCH LANG HER.

HEY, DIE FRAU GSEHT GENAU GLITICH US WIE ICH, ABER DAS PORTRÄT ISCH URALTIH WAS BITSCH DU - EN FREAK?

ICH GAHNE, ICH HAN LANGSAM S'GFÜHL, NUR NO VO SCHRÄGE TYPE UMGEH Z'SIT.



DIE FRAU UFEH PORTRAIT HÄT AAFANGS VOM 16. JAHRHUNDERT IN ZÜRICH GLÄBT...

SIE HÄT ZUMENE ZIRKEL VO ALCHEMISCHE GHOHT, WO IM GHEIME NACH EME ELIXIER GSEUCHT HÄND, WO DER ALTERIGSPROZÄSS STOPPT, UND SIE HÄND G'FUNDE

ABER SIE SIND A D'STADTHERRE VERRÄTE WORDE. SO AU D'ANASTASIA.

ME HÄT SIE GFOLTERET, UM SIE ZUMENE G'SCHÄNDNIS Z'ZWINGE. DADEBII HÄT SICH OFFEBÄRT, DASS ME SIE ZWAR GHA VERLETZE, DASS IHRE WUNDE ABER SOFORT - INNERT MINUTE - WIEDER VERHEILED.

BI DEM ABLICK HÄT D'STADTHERRE S'NACKTE ENTSETZE PAKT, UND SIE HÄND SIE LEBÄNDIG INEN UNTERIRDISCHE GANG LIGMURET, ZUM S'BÖSE UF ALLI ZIITE Z'BÄNNE



WIE DU IHRE NAME BETONSCH - ES TÖNT, WIE WENN DU SIE KÄNNT HETTISCH...

ABER DAS WÜRD JA HEISSE...

UND ICH DICH.

SIE ISCH ... MINI FRAU G'SIIT.

ICH BIN DER IVAN WALDMAA, GEBORE IM JAHR 1503 IN ZÜRICH. SIT 500 JAHR BIN ICH DA ... UND JETZT TRIFF ICH DICH ...



Soll jener denkmalreichen Begegnung im Club haben sich Kyra und Marc nicht mehr getroffen. Kyra lauert ihm vor der Uni auf - offensichtlich ist sie in Spielräume...

Nach Einbruch der Nacht...

WILLSCH NEUTRALS TERRITORIUM ODER IN DIE HÖHLE DER LÖWIN?

MIN ZWEITE VORNAME ISCH DANIEL.

HEY KYRA, DU WARTISCH ABER NÖD ÖPPE UF MICH?



In Kyras Wohnung - alles scheint bestens, bis Marc eine Schreckensvision hat: Kyras Gesicht wird zur Fratze.

...und flieht aus der Wohnung.

Von Entsetzen gepackt befiehlt sich Marc aus ihrer Umklammerung...



Einige Tage später bei der Versammlung des geheimen Rates.

IHR ALLI KÄNNE D' S'CHICKSAL VOM HEINRICH, SEN KÖRPER LABT ZWAR NO, ABER SEN VERSTAND HÄT IHN VERLAH.

ÖPPER HÄT ES INTERASSE GHA, DE HEINRICH USEM WÄG Z'RÜUME.

ES GIT VERMUTIGE, DASS DAS ÖPPER US EUSEM CHRIS G'SI ISCH.

WER SINI HAND GÄGE EINE VO EUS ERHEBT, WIRD DUR EUSI HAND STERBE.

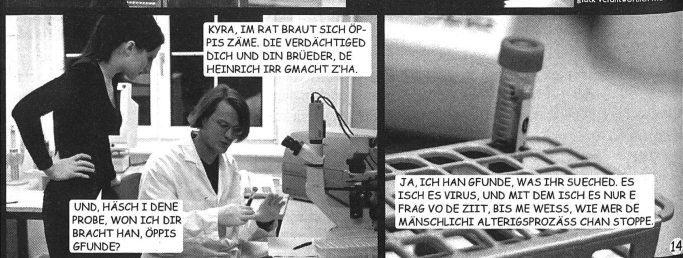


Der arme Marc ist mit seinen Nerven ziemlich am Ende. Vergeblich versucht er ein weiteres Mal, Lea zu erreichen. Dann ruft er einen Freund an.

HEY ROLF, ICH MUESS MIT DIR REDE IM MOMANT GAHT ALLES DRUNDER UND DRÜBER, ICH GSEHS LANGSAM NÜME.

HEY MARC, SORRY, ICH HAN KEZ ZIIT. GÖNN DIR ES BIER, DÄNN GSEHT D'WÄLT SCHO WIDER GANZ ANDERSCH UUS.

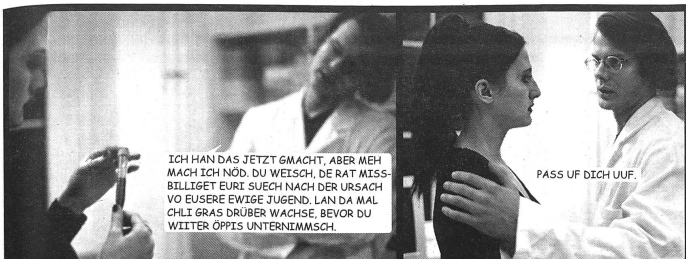
Je länger Marc nachdenkt, desto grösser wird sein Hass auf ihn. Denn er ist seine Unglück verantwortlich macht.



KYRA, IM RAT BRAUT SICH ÖPIS ZÄME. DIE VERDÄCHTIGED DICH UND DIN BRUEDER, DE HEINRICH IRR G'MACHT Z'HA.

UND, HÄSCH I DENE PROBE, WON ICH DIR BRACHT HAN, ÖPPTIS G'FUNDE?

JA, ICH HAN G'FUNDE, WAS IHR SUEGHE. ES ISCH ES VIRUS, UND MIT DEM ISCH ES NUR E FRAG VO DE ZIIT, BIS ME WEISS, WIE MER DE MÄNSCHLICHTE ALTERIGSPROZÄSS CHAN STOPPE



ICH HAN DAS JETZT GEMACHT, ABER MEH MACH ICH NÖD. DU WEISCH, DE RAT MISS-BILLIGET EURI SUECH NACH DER URSACH VO EUSERE EWIGE JUGEND. LAN DA MAL CHLI GRAS DRÜBER WACHSE, BEVOR DU WITTER ÖPPIS UNTERNIMMSCH.

PASS UF DICH UUF.



DU SO SPÄT?



HÄSCH ZIIT FÜR MICH?



ICH MÖCHT SO WERDE WIE DU, ICH HA MICH ZIMMER ELET GEFÜHLT UF DERE WÄLT, BIS ICH DICH TROPFE HAN.

DIE HEIMATLOSIGKEIT - ICH KÄNN SIE. WANN ME SO LANG LABT WIE ICH, ISCH ME SEHR EINSAM. NACH 500 JAHR KÄNNT ME SLÄBE UND WIRD ZUM ZYNIKER. UND JETZT TRIFF ICH DICH, ABER MIT MINERE GESCHICHT - ICH CHAN WEBER VORWÄRTS NO ZRU66.



WAS DU DIR WÜNSCHESCH, LEA, ISCH, DASS ALLES IMMER SO BLITBT, WIES ISCH. SLÄBE ABER BEDÜTET PERMANÄNTI VERÄNDERIG. ICH BIN US DEM LABESTLUSS USEGÄRTSSE, EN FREMKÖRPER.

S'EINZIG, WOPUR ICH NO LABE, ISCH USE Z'FINDE, WAS MICH UND DI ANDERE VOM ZIRKEL SO LANG LABE LAHT.

DASS DU DINI EWIGE JUGEND BERÜSCH - ICH MUESS ÜBER DAS ALLES ZERSCH NAHDÄNKE.



Auf der Kuppel über dem Ballsaal.

ICH WILL DECH WARNE, IVAN. VILI IM RAT BEOBACHTED MIT ARGWOHN DINI AKTIVITÄTE A DE UNE. SIE WÄND NÖD WÜSSE, WARUM MIR SO LANG LABED.



ES GÏT AU STIMME WO SÄGED, DU HEGSCH ÖPPIS MIT EM HEINRICH SIM WAHNSINN Z TUE. BIS VORSCHTIG, IVAN! DU BIESCH FÜR MICH WIE EN SOHN, ABER AU MINERE MACHT IM RAT SIND GRÄNZE GSETZT.

DE IVAN ISCH Z'WIIT GÄNGE UND ICH CHA MINI AUGE NÖD WILTER VOR DEM VERSCHLUSSE. ICH MUESS HANDLE, SUSCH STIMMER ALLT BEDROHT.



Nach schlaflosen Nächten will Marc Ivan an der Uni aufsuchen, um ihn zur Rede zu stellen.

Doch bevor sich die Lifttüre schliesst...

HALT HALT HALT, JUNGE MAAI!



DU GLAUBSCH MIR NÖD, HÄ? ICH BI DE HEINRICH, UND ICH SÄGE IMMER D'WAHRET. ES GÏT EN GROSSE PLAN, DE MUESS ME VERHINDERE, ME MUESS STE UUFHALTE!

D'HEIMGESELLSCHAFT HÄT SICH ÜBERALL ITZENSCHTET, AU DA A DER UNI.

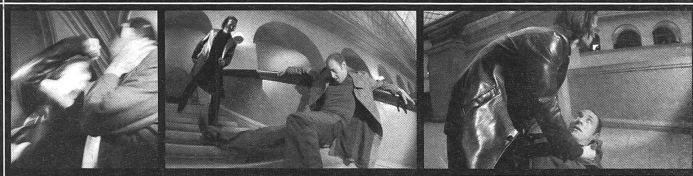


ABER PASS UFI IHRI WUNDE HEILEB SCHNELL.

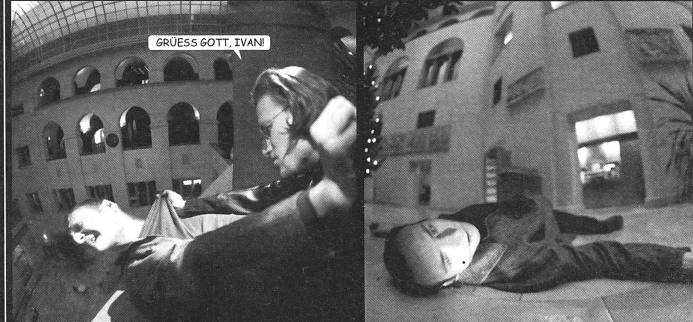
BLUET, BLUET, JAAA...

UND WEG ISCHES. GÄLL, DA SCHTUUNSCH?

ICH ZEIGS DIR, LUEG LUEG...



GRÜESS GOTT, IVAN!



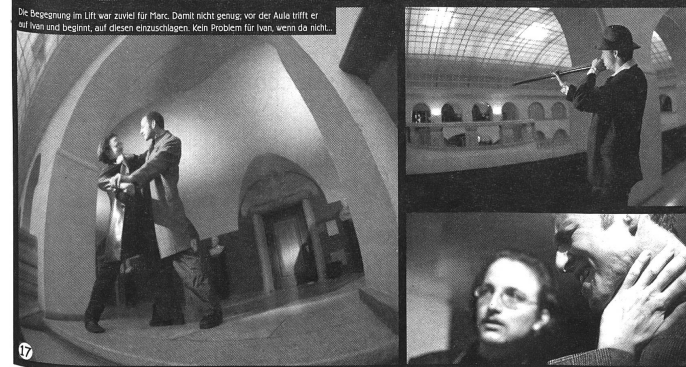
Ein paar Tage später bestellt Kyra Lea zum Bahnhof.



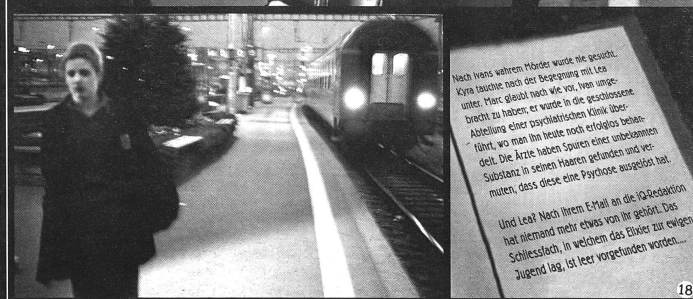
LEA, DE MARC ISCH NÖD SCHULD AM TOD VOM IVAN. SÄG IHM DAS.

DAS ISCH DE SCHLÜSSEL ZUM IVAN SINE SACHE, AU ZU DEM, WOVON ER SO LANG GSUECHT HÄT. BI DIR ISCH ES AM SICHERSCHTE.

VILLICHT BIS ENES PAAR HUNDERT JAHR.



Die Begegnung im Lift war zuviel für Marc. Damit nicht genug, vor der Aulo trifft er auf Ivan und beginnt, auf diesen einzuschlagen. Kein Problem für Ivan, wenn da nicht...



Nach Ivens wahrem Mörder wurde nie gesucht. Kyra lauerte nach der Begegnung mit Lea unter. Marc glaubt nach wie vor, Ivan ungebüht zu haben; er wurde in der geschlossene Abteilung einer psychiatrischen Klinik beobachtet. Die Ärzte haben Spuren einer unbekanntesten in seinen Haaren gefunden und vermuten, dass diese eine Psychose ausgelöst hat. Und Lea? Nach ihrem E-Mail an die IQ-Redaktion hat niemand mehr etwas von ihr gehört. Das Schliesslich, in welchem das Elvler zur ewigen Jugend lag, ist leer vorgefunden worden...

CAREER START



Geben Sie Impulse, setzen Sie Ihr Wissen um und verwirklichen Sie Ihre Ziele. Bei uns haben qualifizierte, talentierte und motivierte Persönlichkeiten mit einem (Fach-) Hochschulabschluss vielfältige und individuelle Einstiegs- und Laufbahnmöglichkeiten. Ob im globalen Investmentbanking/Trading, im internationalen Private Banking, in der weltweiten Vermögensverwaltung für institutionelle Anleger oder im Fondsbereich, im Firmen- und Individualkundengeschäft, e-Business oder bei Versicherungsdienstleistungen im Leben- und Nichtlebensgeschäft, überall stellen sich Ihnen interessante Herausforderungen. Und stets bieten sich Ihnen vielfältige Perspektiven für eine aussergewöhnliche Karriere bei der CREDIT SUISSE GROUP. Kommen Sie mit uns ins Gespräch!